

Geleitwort

Unternehmensgründungen durch Studierende und Absolventen sind ein Hoffnungsträger, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands langfristig sichern können. So flossen mit grundsätzlich sehr positiven Erwartungen von 1997 bis 2005 Steuergelder in Höhe von etwa 46 Millionen Euro in das Gründungsförderungsprogramm EXIST. Die prinzipielle Effektivität einer Entrepreneurship-Ausbildung ist in Forschung und Praxis jedoch umstritten. Es stellen sich nach wie vor die grundsätzlichen Fragen: Gehen von einer Gründungslehre bzw. -förderung an deutschen Universitäten überhaupt handlungsrelevante Impulse auf Studierende aus? Oder sind letztendlich personenbezogene Einflüsse ausschlaggebend für eine berufliche Selbstständigkeit?

Vor dem Hintergrund dieser Fragen untersucht Sascha Walter in der vorliegenden Arbeit, wie einerseits verschiedene Formen universitärer Gründungsförderung und andererseits personenbezogene Determinanten die Gründungsintention von Studierenden beeinflussen. Zu diesem Zweck leitet er zwei Mehrebenenmodelle her, die auf Personenebene jeweils kurzfristig veränderliche bzw. stabile Einflüsse und auf Fachbereichsebene Gründungsausbildung sowie die Einbindung der Fachbereiche in Förderprogramme und Industriebeziehungen als zentrale Einflüsse berücksichtigt. Dieses Modell fußt auf theoretischen Erklärungsansätzen aus der psychologischen, soziologischen und ökonomischen Forschung gleichermaßen. Eine hierarchisch lineare Modellierung an einem Datensatz von 2718 Studierenden in 66 Fachbereichen belegt, dass anwendungsorientierte Gründungsausbildung gezielt zur Steigerung der Gründungsintention von Studenten, nicht jedoch Studentinnen, beiträgt. Die zugrunde liegenden Theorieansätze auf Personenebene erweisen sich in gleichem Maße als erklärungsstark.

Methodisch zeichnet die Arbeit von Sascha Walter aus, dass die in der Entrepreneurship Community noch nicht sehr weit verbreitete Methode „Hierarchische Lineare Modellierung“ vorbildlich eingesetzt wurde. Zudem hat sich Herr Walter in einem empirisch sehr schwer zugänglichen Forschungsfeld bewährt. Der Umfang, d.h. der empirische Aufwand seiner Promotionsstudie ist deutschlandweit, nach meinem Kenntnisstand sogar weltweit einmalig. Vor allem auf Ebene der Fachbereiche an Universitäten ist es ihm gelungen, weitgehend valide Daten zu erheben. Die Inhalte und Vollständigkeit der Fragen wurden in umfangreichen Pretests vorab überprüft. Bei seiner Auswertung konnte Herr Walter pro Fachbereich auf Informationen von mindestens zwei Professoren zurückgreifen, die unabhängig von einander

geantwortet hatten. Er wird damit der immer lauter werdenden Forderung in der empirischen betriebswirtschaftlichen Forschung nach einem Multi-Informant-Design gerecht.

Inhaltlich kann Sascha Walter auf Basis eines Mehrebenenmodells mit seiner Studie erstmals zuverlässig nachweisen, dass in Bezug auf die Ausbildung einer Gründungsintention bei Studierenden wirksame Einflüsse existieren, die von unterschiedlichen Betrachtungs- bzw. Gestaltungsebenen herrühren. Bei der Herleitung der individuellen Einflüsse konsolidiert er die umfangreichen und bisher nur fragmentiert vorliegenden empirischen und theoretischen Vorarbeiten zu einem Gesamtbild. Die vorliegende Dissertation trägt somit erheblich zu einem Wissenszuwachs im Bereich der Entrepreneurship-Forschung bei. Ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn diese Arbeit eine weite Verbreitung finden würde.

Kiel im Mai 2008

Prof. Dr. Achim Walter